

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

346
Wien, am 19. Dezember 1932.

Stand der Infektionskrankheiten im November.

Im November langten beim städtischen Gesundheitsamt 547 Anzeigen über Scharlacherkrankungen und 554 Anzeigen über Diphtherieerkrankungen ein. Dies bedeutet im Verhältnis zu den vergangenen Jahren ein geringes Ansteigen der Scharlach- und Diphtheriehäufigkeit im Monate November; die Gesamtzahl der gemeldeten Scharlach- und Diphtherieerkrankungen im Jahre 1932 wird jedoch voraussichtlich die Gesamtzahl dieser Erkrankungen im vorigen Jahr nicht übersteigen.

Keine privaten Markthallen in Wien.

Zu den in der letzten Zeit verbreiteten Gerüchten über die geplante Errichtung von privaten Markthallen verweist der Magistrat darauf, dass Markthallen ebenso wie offene Märkte nur auf Grund von Marktrechten betrieben werden können. Ein solches Marktrecht besitzt die Gemeinde Wien von altersher. An private Unternehmer kann es nicht verliehen werden. Ansuchen um Genehmigung zur Errichtung von privaten "Markthallen" müssten daher vom Magistrat abgelehnt werden.

Verführung der Einrichtungen der Wiener Feuerwehr vor Richtern und Justizfunktionären.

Vor einiger Zeit hat auf Ersuchen des Oberlandesgerichtspräsidiums die Wiener Feuerwehr ihre Einrichtungen einem grösseren Kreise von Richtern kursmässig vorgeführt. Der Präsident des Oberlandesgerichtes in Wien hat nun nach erfolgter Vorführung an den Branddirektor Ingenieur Wagner ein Schreiben gerichtet, in dem er seinen Dank für die Vorführung ausspricht. In diesem Schreiben heisst es unter anderem: "Die Eindrücke, die wir alle sowohl bei dem ersten Besuch in der Feuerwehrzentrale "Am Hof" als auch bei unserer Fahrt zu den verschiedenen Feuerwachen im engeren und weiteren Schutzgebiete gewonnen haben, hat diese Exkursionen geradezu zu einem Erlebnis für alle Teilnehmer gestaltet. Ein glänzender Vortrag, den Herr Oberrat Ingenieur Johann Stanzig über die Ursachen und die Verhütung des Feuers gehalten hat und der wissenschaftliche Tiefe mit einer lebensvollen und geradezu kristallklaren Darstellung in seltener Weise vereinigte, bildete den würdigen Abschluss unserer der Verhütung und Bekämpfung des Feuers gewidmeten Studien."

Ausschreibung von Stifungen für Waisenkinder.

Aus den Adolf Ignaz und Julie Marzeline Mautner von Markhof'schen Stiftungen für Wiener Waisenkinder werden acht Stiftplätze zu je 600 Schilling an 4 Wiener Waisenknaben und 4 Wiener Waisemädchen, und zwar je 2 an katholische, je 1 an evangelische (A.B. und H.B.) und je 1 an israelitische Waisenkinder, verliehen. Zur Bewerbung sind arme Waisenknaben im Alter von 12 bis 16 Jahren und arme Waisemädchen im Alter von 10 bis 14 Jahren, die in Wien heimatberechtigt sind, ^{berufen.} Dem vom gesetzlichen Vertreter des Kindes einzubringenden Gesuche sind Mittellosigkeitszeugnis, Tauf- (Geburts-)schein, Nachweis der Zuständigkeit und der Verwaisung, letztes Schulzeugnis und Vormundschaftsdekret beizulegen. Die Gesuche sind bei der Magistratsabteilung 8 im Neuen Rathaus bis spätestens 30. Dezember einzureichen. Verleihungstag ist der 6. Februar 1933.